

20-Jähriger schießt mit Gaspistole

Passant erleidet Verletzungen im Gesicht

Ein 20-Jähriger hat am Sonntag in Linden-Süd mit einer Gaspistole erst auf einen Passanten geschossen und danach zwei Polizisten mit der Waffe bedroht. Das 18-jährige Opfer erlitt Verletzungen im Gesicht. Die Polizei nahm den offenbar geistig verwirrten Täter später fest.

Gegen 14 Uhr war es an der Stadtbahnhaltestelle Siloah zum Streit zwischen dem 20-Jährigen und einem Passanten gekommen. Infolgedessen soll der Wartende die Gaspistole gezogen und dem 18-Jährigen zweimal ins Gesicht geschossen haben. Der Täter flüchtete, das Opfer ging zur Polizei und erstattete Anzeige gegen den Unbekannten. Dabei klagte er über ein Brennen im Gesicht und Hörprobleme.

Nur durch Zufall kam die Polizei dem Angreifer später auf die Spur: Wegen einer Ruhestörung waren die Beamten gegen 19 Uhr zu einem Wohnhaus an der Plinkestraße gerufen worden. Als sie an der Tür klingelten, öffnete der 20-Jährige ein Sichtfenster und streckte den Polizisten eine Pistole entgegen. Als die Beamten Deckung suchten, erkannte der Täter die Ordnungshüter und ließ die Waffe fallen. Die Mutter, die zufällig nach Hause kam, öffnete den Polizisten die Tür. Der 20-Jährige ließ sich widerstandslos festnehmen. In der Wohnung trafen die Beamten auf ein Chaos – nach einem Streit mit seiner Mutter hatte der junge Mann fast das komplette Mobiliar zerstört und dabei so viel Lärm verursacht, dass die Nachbarn die Polizei riefen. Zuvor hatte der junge Mann seiner Mutter erzählt, dass er am Nachmittag seine Gaspistole auf einen Passanten gerichtet hatte – dies war offenbar auch Anlass ihrer Auseinandersetzung. Der geistig Verwirrte wurde in die Psychiatrie eingewiesen.

Kind schwebt weiter in Lebensgefahr

Polizei prüft das Geschehen

Das Kleinkind, das am Wochenende in eine Regenotte gefallen war, befindet sich weiterhin in einem kritischen Zustand. Die Ärzte haben nach Angaben eines Polizeisprechers inzwischen aber die Hoffnung, dass der 14 Monate alte Junge aus einer türkischen Familie überleben wird.

Die genauen Umstände des Unglücks sind bisher noch unklar. Die Beteiligten sind noch nicht vernommen worden. Das Kind war während einer Familienfeier in der Kleingartenkolonie Waldesruh an der Schweriner Straße am Freitagabend in den Wasserbehälter gestürzt. Wahrscheinlich hat es rund zehn Minuten unter Wasser gelegen. Polizei und Staatsanwaltschaft prüfen, ob sie gegen die Eltern ein Ermittlungsverfahren einleiten. Wenn diese ihre Aufsichtspflicht verletzt haben sollten, würde das den Verdacht auf fahrlässige Körperverletzung rechtfertigen. „Wenn der normale Menschenverstand sagt, dass die Situation gefährlich war, kann man den Eltern einen Vorwurf machen“, sagt ein Polizeisprecher. Bisher sei die Situation an dem Abend allerdings schwer einzuschätzen.

Der Vorsitzende des Bezirksverbands der Kleingärtner, Karl-Heinz Rödecker, spricht von einem tragischen Unglücksfall. Der Verband weist neue Mitglieder bisher nicht systematisch darauf hin, Fischteiche und Regenotter zu sichern. „Die Vereinsvorsitzenden sollten in Zukunft neuen Pächtern raten, Deckel, Drahtgitter oder Netze anzubringen“, sagt Rödecker. In der nächsten Ausgabe seiner Mitgliederzeitschrift will der Verband das ebenfalls empfehlen – für Einwanderer auch in Russisch, Polnisch und Türkisch. bil

133. Fortsetzung

Auch seine markanten Gesichtszüge wirkten plötzlich ernst, fast hart. Er wusste, dass er mehr als Freundschaft von Hanna nicht erwarten konnte – und auch nicht zulassen durfte. Sonst würde er sich selbst in einen schweren Konflikt stürzen.

„Entschuldige, dass es manchmal mit mir durchgeht, Hanna. Künftig wirst du keinen Grund mehr haben, dich über mich zu beklagen.“

Wortlos nickte Hanna nur und startete den Motor. Zurück im Klub trennten sie sich vor Jakobs Bungalow. „Bis nachher“, sagte Hanna. „Und sei pünktlich.“

„Mit Krawatte und geputzten Schuhen“, versprach Jakob und verschwand in seiner Unterkunft.

Tatsächlich stand er auf die Minute pünktlich zum verabredeten Zeitpunkt vor der Tür seiner Nachbarin.

Dem Spanischen Abend entsprechend trug Hanna ein burgunderfarbenes Kleid, wie man es von Flamenco-Tänzerinnen kannte.

Ihr dunkles Haar war hochgesteckt und mit einer weinroten Blüte dekoriert. „Du siehst hinreißend aus“, sagte Jakob bei ihrem Anblick galant, besann sich aber sofort. „Falls diese Feststel-

GBH verkauft 492 Wohnungen

Gagfah/Nileg zahlt zehn Millionen Euro für Häuser in Berenbostel / Wird Hochhaus abgerissen?

VON CONRAD VON MEDING

Private Wohnungskäufer würden sich über diese Preise freuen: Für durchschnittlich 21 000 Euro sind 492 Wohnungen der städtischen Baugesellschaft GBH an die Gagfah/Nileg veräußert worden. Der Gesamtpreis liegt bei gut zehn Millionen Euro. Die Wohnungen liegen in Garbsen-Berenbostel, der Erlös soll in die Sanierung der 13 700 GBH-Wohnungen in Hannover investiert werden.

Unklar ist noch die Zukunft des zwölfstöckigen Hochhauses am Berenbosteler

Wilhelm-Reime-Weg: Die GBH hatte es im Paket mitverkaufen wollen, die Gagfah/Nileg weigerte sich. Jetzt wird über einen Abriss nachgedacht. „Wir überlegen, ob wir es weiterhin im eigenen Bestand behalten oder zu einer ähnlichen Lösung wie im Klingenthal kommen“, deutete GBH-Geschäftsführer Norbert Cordes an. Im hannoverschen Klingenthal hatte das Unternehmen 2004 mehr als 200 Wohnungen abreißen lassen. Garbsens Bürgermeister Wolfgang Galler würde den Abriss begrüßen. „weil es die Ästhetik des Stadtteils aufwertet“. Allerdings müssten Lösungen für die Mieter gefunden werden.

Mietverträge sind von dem Verkauf nicht betroffen. Die Gagfah/Nileg übernimmt die Wohnungen im Oktober. Sowohl Luxussanierungen als auch Eigenbedarfskündigungen seien vertraglich ausgeschlossen, versicherten beide Seiten. Die Gagfah hatte 2005 die hannoversche Nileg gekauft und verfügt jetzt in der Region über rund 8000 Wohnungen. Ein Sprecher sagte, das Unternehmen plane keinen schnellen Weiterverkauf. Die US-Fondsgesellschaft Fortress will den Verbund Gagfah/Nileg im Herbst an die Börse bringen.

THEMA DES TAGES

Umweltzone – Durchfahrt verboten: Autos mit schlechten Abgaswerten müssen in Zukunft vielleicht einen großen Bogen um die Innenstadt fahren. Doch um die Details wird noch gerungen.



Modellversuch: Die Göttinger Straße wurde im vergangenen Jahr mit Wasser bespritzt, um den Feinstaub in der Luft zu reduzieren. Archiv

„Stinker“ sollen draußen bleiben

VON GUNNAR MENKENS

Ein großer Teil von Hannover soll zur Umweltzone werden, um die Belastung der Luft mit giftigem Feinstaub zu verringern. Der von Niedersachsens Umweltminister Hans-Heinrich Sander (FDP) vorgelegte Luftreinhalteplan verbietet „Stinkern“, also Autos mit zu hohem Schadstoffausstoß, Fahrten im geschützten Gebiet – Dieselfahrzeuge mit Euronorm 4, Benziner mit Katalysator und erdgasbetriebene Modelle dürfen dagegen in der Zone unterwegs sein. Fahrverbote sollen stufenweise verschärft werden, damit sich Privatleute, Taxifahrer und Betriebe umstellen können.

Wenn die Umweltzone Realität wird, ist völlig ungewiss. Das Land nennt keinen Termin, die Stadt hat 2008 vorgeschlagen. Klar ist nur, welches Gebiet sie umfassen wird: Die Fläche wird von Südschnellweg, Frankfurter Allee und Westschnellweg, Messe-schnellweg und Eulenkamp sowie im Norden von Sahlkamp, Vahrenwalder- und Haltenhoffstraße markiert. Zwei Hindernisse stehen Fahrverbot-

ten derzeit entgegen. Erstens hat die Bundesregierung noch nicht festgelegt, welche Fahrzeuge in Umweltzonen fahren dürfen. Zweitens will Hannovers Umweltsenator Hans Mönninghoff (Grüne) dem Luftreinhalteplan nur zustimmen, wenn Sander „erhebliche An-

derungen“ akzeptiert – obwohl die Stadt Umweltzonen begrüßt. Der Stadtrat will vom Minister anerkannt wissen, dass mit Fahrverboten Feinstaub auf kommunaler Ebene nicht zu reduzieren sei. Dies bringe selbst bei radikalen Fahrverboten in hochbelas-

teten Straßen nur eine Entlastung um höchstens zwei Mikrogramm. Sander solle „herausarbeiten“, dass auch Industrie und überregionaler Verkehr für Luftbelastungen verantwortlich sind.

Mönninghoff forderte Sander zudem auf, vor einer Entscheidung Wirtschaft-, Umwelt-, Taxi- und Speditorsverbände anzuhören und Zahlen vorzulegen, wie viele Fahrzeuge von einem Fahrverbot betroffen sein können. Auch solle das Land im Bundesrat seine „Blockade“ aufgeben und die Umrüstung auf Dieselfilter mit 300 Euro pro Stück unterstützen. Der Dezernent bezweifelt zudem, dass das Land bei entsprechender Wetterlage den Betrieb von Kaminen untersagen dürfe.

Einige Vorschläge des Landes sind unumstritten: Innerstädtische Durchfahrverbote für Lastwagen über zwölf Tonnen, Tempo 40 auf besonders belasteten Straßen und intelligente Ampelschaltungen. Außerdem sollen Straßenbäume gepflanzt und Fahrbahnen optisch verengt werden. 2006 wurde in Hannover an 43 Tagen der Grenzwert von 50 Mikrogramm Feinstaub je Kubikmeter Luft überschritten.

„Wir brauchen Sicherheit“

Die geplante Umweltzone stößt bei Betroffenen und Lobbyisten auf geteilte Meinungen. Der Autofahrerbund ADAC bekräftigte seine Kritik an der geplanten Plakettenpflicht: „35 Millionen Autos sollen gekennzeichnet werden, um 1,4 Millionen Autos mit schlechten Abgaswerten herauszusieben“, protestierte Sprecher Roman Mölling. Der ADAC empfiehlt dagegen Steueranreize für Rußpartikelfilter: „Das hat sich beim Katalysator bewährt.“ Hauptforderung bleibt die Grüne Welle. „Wenn zumindest an schadstoffreichen Tagen der Vorrang für Busse und Bahnen aufgegeben würde, wäre die Luft viel sauberer.“

Hannovers Taxen dagegen sind weitgehend auf die Euro-4-Norm eingestellt. „Wir erwarten kaum Probleme“, sagt Reinhard Bellmann vom Verbund „Hallo Taxi“. Möglicherweise steige „sogar der eine oder andere Eigentümer eines Altwagens aufs Taxi um“. Mathias Krage, Sprecher der niedersächsischen Speditionen, fordert dagegen schnelle Planungssicherheit: „Unsere Investitionen sind auf viele Jahre angelegt, wir müssen verbindlich wissen, wann welche Norm gilt.“ Seine eigene Spedition wäre allerdings nicht betroffen: „Wir rüsten den Schwerlastbereich schon auf Euro-5 um.“ med

Stadt gibt Entwarnung

Giftstoffbelastung der Wasserstadt „nicht dramatisch“

Die Stadt hat Entwarnung gegeben. Die Überschreitung von Grenzwerten auf dem Gelände der Wasserstadt Limmer sei „nicht besonders problematisch“. Dies teilte OB Herbert Schmalstieg (SPD) Ratspolitikern jetzt mit. Auf dem Gelände des für Wohnungsbau vorgesehenen Geländes hatte Bauunternehmer Günter Papenburg aufgeschüttetes Baumaterial platt gewalzt und mit Sand vermischt in den Boden vermengt. Bei Proben stellte sich dann heraus, dass Grenzwerte für als Krebs erregend geltende polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) und Benzop-

lyren überschritten waren. Umweltsenator Hans Mönninghoff (Grüne) ergänzte am Montag im Umweltausschuss, die Werte seien für eine spätere Bebauung „nicht dramatisch, weil der betroffene Boden in tieferen Schichten“ liege.

Da trotz der Vermischung der Bauabfälle Grenzwerte überschritten wurden, vermutet die Stadt, dass die Abfälle zunächst offensichtlich stark mit Giftstoffen durchsetzt waren. Stadt und Region arbeiten derzeit eine neue Vereinbarung aus, die Papenburg bei weiteren Verstößen mit Sanktionen droht. gum

Uni-Physiker sind Spitze

Forschungsleistungen landen bei Ranking auf Platz 1

Grund zur Freude für die Physiker der Uni: Im aktuellen Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) kommen sie bei den Kriterien zur Leistung der Wissenschaftler auf Platz 1. Gemessen an der Zahl der Promotionen, der wissenschaftlichen Veröffentlichungen und des Forschungsgeldes, das ein Professor einwirbt, stehen die hannoverschen Physiker ganz vorn. 76 Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden in dem Ranking untersucht. Und die Hannoveraner konnten die ebenfalls in der obersten Kategorie platzierten Kollegen aus Karlsruhe und

Lausanne noch hinter sich lassen. „Das motiviert uns sehr“, sagte Prof. Olaf Lechtenfeld, Dekan der Fakultät für Mathematik und Physik.

Dass die hannoverschen Physiker beim CHE-Ranking bei den wissenschaftlichen Leistungen in der Spitzengruppe gelandet sind, war bereits Anfang Mai bekannt geworden. Details des Rankings, das im Studienführer der Zeitung „Die Zeit“ veröffentlicht wurde, müssen allerdings über das Internet abgefragt werden. Das haben die Uni-Physiker getan – und waren von dem Ergebnis selbst überrascht. jk

Engel der Nacht

VON CLAUDIA RIMKUS

war jedoch aus glänzendem schwarzen Stoff gearbeitet, was Romy noch zierlicher wirken ließ. Ihr blondes Haar war im Nacken zu einem kunstvollen Knoten geschlungen, der von einem reich verzierten schwarzen Kamm gehalten wurde.

Ingeheim wettete Jakob, auch Joanna würde ein solches Modell tragen. Damit behielt er sogar recht, nur war ihr Kleid ganz in Weiß gearbeitet. Alle Modelle reichten hinten in spitzenbesetzten Volants bis zum Boden; vorn waren sie allerdings nur knielang, so dass die rasierten Beine der drei Damen nicht zu übersehen waren.

Lächelnd betrachtete Jakob die hübsche junge Frau. Er selbst hätte bereits eine Tochter in diesem Alter haben können, wäre die Kollegin, die er sich damals als Mutter seiner Kinder vorgestellt hatte, nicht die größte Enttäuschung seines Lebens geworden.

Nun war es vermutlich endgültig zu spät für ihn, jemals Vater zu werden.

„So nachdenklich, Herr Dr. Jensen?“, sprach Joanna ihn an, die bemerkte, dass seine Augen schon eine Weile auf ihr ruhten.

„Stimmt etwas nicht?“ Ein entschuldigendes Lächeln huschte über sein Gesicht.

„Alles in Ordnung, Joanna. – Darf ich Sie so nennen? Sie tragen einen sehr aparten Namen. Stammt er nicht ursprünglich aus dem englischsprachigen Raum?“

„Möglich“, meinte die neben ihm sitzende junge Frau. „Allerdings verdanke ich ihm dem Einfallsreichtum meiner Eltern. Als etwas Einzigartiges aus der Liebe von Joachim und Hanna hervorgegangen, setzt sich mein Name aus Teilen ihrer Vornamen zusammen. – So erklärte es mir vor Jahren mein Vater.“

Wieder einmal wurde Jakob bewusst, wie tief die Verbundenheit zwischen Hanna und Joannas Vater gewesen sein musste. Jakob bezweifelte, dass je wieder ein Mann Hanna so viel bedeuten könnte.

Er selbst schon gar nicht. Mit mäßigem Interesse sah Jakob einen tief gebräunten blonden Hünen an den Tisch treten. Zunächst begrüßte er Romy mit einem galanten Handkuss, ehe er den Tisch umrundete.

Ein strahlendes Lächeln erhellte Hannas Antlitz, während sie sich erhob.

„Hallo, David“, begrüßte sie ihn erfreut und ließ sich von ihm umarmen. „When did you arrive?“

„In the morning“, erwiderte er, wobei er sie lächelnd musterte.

„You look very beautiful, Hanna.“ „Thank you, David.“ „May I have the next dance?“ „With pleasure“, nickte Hanna, worauf er ihren Arm nahm und sie zu den anderen Tanzenden führte.

Da Jakobs Englischkenntnisse seine spanischen weit übertrafen, hatte er alles verstanden. Zwar hatten die Worte unverfänglich geklungen, aber die Augen des Mannes hatten ihn verraten: Dieser David begehrte Hanna! „Wer ist der Mann?“, wandte Jakob sich an Romy, die ihn offenbar zu kennen schien. „Ein Gast?“

„David ist ein amerikanischer Millionär, der seit einigen Jahren jeden Sommer mit seiner Yacht in unserer Bucht ankert“, erklärte Romy leise lächelnd. Es hätte sie auch gewundert, würde Jakob sich nicht nach dem Mann erkundigen, der sich ganz offensichtlich für ihre Tochter interessierte. „Zweifelloser ein sehr sympathischer Zeitgenosse.“

„Demnach kennt auch Hanna ihn schon länger?“

„Seit er das erste Mal hier auftauchte“, bestätigte Romy. „Bisher gelang es ihm trotz aller Bemühungen aber nicht, sie zu erobern.“

Da sie sich von seinem Reichtum völlig unbeeindruckt zeigt, lässt er sich jedes Mal etwas Neues einfallen, um sie in seine Arme zu locken. Ich bin schon gespannt, wie er es in diesem Jahr versucht.“

1111 Helfer für die Sicherheit

WM: Größter Einsatz für Feuerwehr seit Kriegsende

Die Fußball-Weltmeisterschaft beschert der Berufsfeuerwehr Hannover den größten Einsatz seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Feuerwehrchef Claus Lange hat am Montag um 17 Uhr das Kommando über 961 auswärtige Helfer übernommen, zusätzlich zu den 150 Kräften der eigenen Berufsfeuerwehr, die gestern im Einsatz waren. Wegen der latenten Gefahr von Terroranschlägen gab es zudem eine absolute Neuheit: Auf dem Hof der Feuerwache 1 in der Calenberger Neustadt haben am Nachmittag zwei ABC-Spürpanzer der Bundeswehr vom Typ „Fuchs“ Aufstellung genommen – mitsamt Besatzung.

100 Ärzte waren im Einsatz, außerdem acht Notfallseelsorger. Die vielen zusätzlich angeforderten Helfer, unter anderem aus Osnabrück, Oldenburg und Braunschweig, rückten mit 187 Fahrzeugen an. Das Großaufgebot entsprach den Vorgaben der FIFA für jeden Spieltag. So wurde am Stadion ein Behandlungsplatz für 50 Patienten aufgebaut, vier weitere Behandlungsplätze standen am Schützenplatz bereit, nochmals neun an anderen Stellen im Stadtgebiet. Zudem waren mit der MHH, dem Friederikenstift, dem Henrietenstift und dem Nordstadtkrankenhaus vier Erstversorgungskliniken in Alarmbereitschaft.

Um die Größenordnung des Aufgebotes zu den fünf Spielen zu verdeutlichen, zog Feuerwehrsprecher Alfred Falkenberg die Expo als Vergleich heran. „Damals waren wir darauf ausgerichtet, 50 Verletzte zu versorgen. Jetzt müssen wir in zwei Stunden 1000 Verletzte versorgen können.“ Bei allem Eifer, bei aller Konzentration – am Montag um 16 Uhr, nach der Einsatzbesprechung, gab es einen Satz, der besonders häufig zu hören war: „Hoffentlich bleibt es ruhig und wir brauchen das hier alles nicht.“

Am nächsten Hannover-Spieltag steht die Feuerwehr wieder bereit – mit mehr als 1000 Helfern. sw

Herausgeber
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG
 gegründet 1893 von
 Dr. h. c. August Madsack
Chefredakteur: Ulrich Neufert
 Stellvertreter des Chefredakteurs: Matthias Koch
 Stellvertreter der Chefredaktion: Hendrik Brandt
 Verantwortlich für Politik: Matthias Koch, Stellvertreter: Gabi Stief, Ralf Volke; Blick in die Zeit: Susanne Iden; Sicherheitspolitik: Klaus von der Bröle; Landespolitik: Klaus Wallbaum, Niedersachsen: Michael B. Berger, Landeshauptstadt Hannover und Region: Alexander Dahl, Stellvertreter: Stefanie Gollasch; City: Hans-Peter Wiechers; Stadt-Anzeiger: Hans-Dieter Meinen; Kultur: Hans Meyer-Art, Stellvertreter: Uwe Janssen; „Der 7. Tag“: Hendrik Brandt; Reportagen: Rainer Wagner; Zeitgeschehen: Dr. Ekkehard Böhm. Wirtschaft: Stefan Winter, Stellvertreter: Jens Heitmann, Carola Böse-Fischer; Finanzmärkte: Albrecht Scheuermann. Welt im Spiegel: Hans Borges, Stellvertreter: Imre Grimm. Sport: Heiko Rehberg, Stellvertreter: Stefan Knopf. Gestaltung: Hans Meyer-Art, Stellvertreter: Wilfried Heinemann, Stellvertreter: Lutz Müller. Berliner Form: Detlef Bernhard. Beilagen: Günther Heene, Stellvertreter: Jutta Krause. Online-Redaktion (haz.de): Marcus Schwabe. Redaktionsmarketing: Achim Balkhoff, Carolin Dobler.
 Berliner Redaktion:
 Dr. Heinz-Joachim Meider, Reinhard Urschel, Bernd Knebel (Wirtschaft).
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: Olaf Kuhlwein, Stellvertreterin: Gabriele Heide.
 Verlag, Redaktion und Druck:
 Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG,
 August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover
 Postanschrift: 30148 Hannover

Verlag und Redaktion (0511) 5 18-0
 Kleinanzeigen für Privatkunden 0180-1 23 43 21
 Kleinanzeigen für Geschäftskunden 0180-1 23 43 22*
 Telefax Kleinanzeigen 0180-1 23 43 30*
 Reiseanmeldungen und Ummeldungen 0180-1 23 43 31*
 Probleme mit dem Abonnement 0180-1 23 43 34*
 Telefax Abbonnentenservice 0180-1 23 43 39*
 Telefax Redaktion: (0511) 5 18-28 99
 Politik/Nachrichten (0511) 5 18-28 73
 Hannover Stadt & Land (0511) 5 18-28 73
 E-Mail haz@madsack.de
 HAZ-Online http://www.haz.de
 * zum Christof aus dem Festnetz der DTAG
 Erscheinungsweise: wöchentlich morgens. Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller € 22,20 (einschl. Zustellkosten) und 7% = € 1,45 (Mehrwertsteuer) oder durch die Post € 25,20 (einschl. Postanteil) und 7% = € 1,65 (Mehrwertsteuer). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewalt und bei Störung der Arbeitsfreizeit dem Entschädigungsanspruch. Für unangefordert eingesandene Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das Mahrvorfahren und im Verkehr zu Vollkaufleuten Hannover. Alle Rechte vorbehalten.
 Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.
 Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 64.
 Amtl. Organ der Niedersächsischen Börse zu Hannover.

Fortsetzung folgt
 © Claudia Rimkus